

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 102

Freitag, den 31. August 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die nächste Bros- und sonstige Markenausgabe findet

Freitag, den 31. August 1917, von abends 7 bis 8 Uhr

statt und zwar:

Bezirke I bis III in der neuen Schule und
Bezirke IV bis VII in der alten Schule zu Ottendorf.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen Marken-
bezugsausweisarten.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Mittwoch, den 8. Septbr. nicht ver-
kauft werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der
Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Unter dem Einflusse stürmischer, regner-
licher Witterung blieb fast durchweg die
Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche
eigene Erkundungsvorhänge brachten uns Ge-
winn an Gefangenen und Beute.

In Flandern lebte am Abend der
Artilleriekampf zwischen Langemarck und
Dollbeede auf. Unser Gegenstoß warf die
Gegner aus der nordöstlich von Frezenberg
genannten Einbuchtung zurück.

Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der
Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas
zwischen Beaumont und Damloup.

Zur Vergeltung für die Beschädigung von
Liancourt durch die Franzosen, wurden von
uns Kavaliere- und Pont-a-Mousson
unter Fernfeuer genommen.

An den östlichen Fronten bringt fast
jeder Tag neue Erfolge. Auf dem Nordufer
des Bruth nahmen am Montag den 27.
August rheinische, bayrische und österreichisch-
ungarische Truppen südlich von Czernowitz
starke russische Stellungen bei Bojan im Sturm,
brachten über 1000 Gefangene, 8 Geschütze
und zahlreiche Maschinengewehre ein. Bojan
liegt in der nordöstlichen Dreiländerde der
Rumänien, hart an der rumänischen und un-
weit der russischen Grenze. Vom Dienstag
den 28. August konnten gleich zwei siegreiche
Sturmangriffe in der südlichen Moldau, am
Ditzoal und bei Runcelul, gemeldet werden,
die zusammen über 1600 Gefangene, 3 Ge-
schütze und 50 Maschinengewehre einbrachten.

Am Ditzoal haben schlesische und österreichisch-
ungarische Regimenter der Heeresgruppe des
Königlichen Erbprinzen mehrere Höhenstellungen ge-
nommen. Etwa 50 Kilometer weiter im
Südosten haben einige Verbände der Heeres-
gruppe Madensen, unter denen auch sächsische
Truppen wieder ehrenvoll erwähnt werden
konnten, das Dorf Runcelul am Mittellauf
der Sufita erobert. Da am Unterlauf der
Sufita der Sereth-Brückenkopf Baltareu und
Pancu bereits in unseren Händen sind, so
gelang es, die zurückstehenden russisch-
rumänischen Streitkräfte nach dem Nordwesten,
also nach dem Karpathenwall, abzurängen,
was es ist sehr fraglich, ob sie von dort noch
den Anschluss an die Verteidiger des Ditzoal
und des Trotus-Tales finden können.

Durch Zuschub neuer Kräfte verstärkt,
schleichen die Italiener auf der Hochfläche
Bainazzo-Heiligengeist alles daran, einen zu
Beginn der 11. Isonzo-Schlacht unter großen
Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern.
Fast in allen Teilen dieser Front stürzte der
Feind gegen unsere Truppen an. In er-
starrten Sandgraben und Bajonettkämpfen
machte sich in zehntägiger Schlacht ungedrungen
gebildete Widerstandskraft unserer Streiter
mit der italienischen Heermacht. Die braven

Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als
Sieger hervor. Der Gegner wurde überall
geworfen. Er stützte stellenweise völlig
aufgelöst. Auch südlich von Görz misglückte
den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften
unternehmener Vorstoß.

Im Atlantischen Ozean haben unsere
Unterseeboote neuerdings 18 000 Brutto-
registertonnen vernichtet. Unter den versenkten
Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer
Dampfer vom Aussehen der Kalomo (5019
Tonnen), der italienische bewaffnete voll-
beladene Dampfer Eugenia, ferner ein be-
waffneter englischer Dampfer unbekannter
Namens, anscheinend mit Delladung.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. August 1917.

Nächsten Sonntag soll in hiesiger Kirche
der zweite Abendmahlsabend der vorigen
Ostern Neufestmessen stattfinden, wozu sich
alle einfinden wollen. Auch anderen steht
der Zutritt zu dieser Kommunion frei.

Fleischverordnungen auf die neuen
Fleischammelkarten. Es wird von der
Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-N.
darauf hingewiesen, daß die Anmeldung der
neuen Fleischammelkarten am Sonnabend,
den 1. September, spätestens aber Sonntag,
den 2. September bei dem Fleischer zu er-
folgen hat. Die Fleischer haben die ge-
ammelten Fleischammelkarten spätestens am
Montag, den 3. September mittags 12 Uhr
bei dem zuständigen Vertrauensmann in
Fleischgeschäften mit den üblichen Bordruden ein-
zureichen. Verpätet eingehende Anmeldungen
werden aus technischen Gründen unter allen
Umständen unberücksichtigt bleiben, so daß die
Säumigen in der Woche vom 3. bis 9.
September kein Fleisch erhalten können.

(M. J.) Bestimmungen über russisch-
polnische Arbeitskräfte. Durch eine gemein-
same Verfügung der stellv. kommandierenden
Generale des XII. und XIX. Armeekorps
ist unter strenger Strafe verboten worden,
russisch-polnische Arbeiter oder Arbeiterinnen
zu verleiten, ihre Arbeitsstelle zu verlassen
oder ihre Arbeit zu verweigern oder nieder-
zulegen. Ebenso wird bestraft, wer mit russisch-
polnischen Arbeitern oder Arbeiterinnen ein
Arbeitsverhältnis eingeht, oder vermittelt
ohne den Nachweis, daß die zuständige Be-
hörde das Verlassen der Arbeitsstelle genehmigt
hat.

(M. J.) Das deutsch-englische Abkommen
über Kriegs- und Zivilgefangene. Nach dem
zwischen der Deutschen und der Groß-
britannischen Regierung jetzt getroffenen Ab-
kommen über Kriegs- und Zivilgefangene
sollen 1600 kranke deutsche Zivilgefangene
von England nach den Niederlanden gebracht
werden. Die Untersuchung erfolgt durch

niederländische Ärzte. Ebenso wird die be-
reits vereinbarte Heimbeförderung von Kriegs-
und Zivilgefangenen wieder ausgenommen
werden. Insbesondere sollen Kriegs- und
Zivilgefangene, deren Heilung noch längere
Zeit beansprucht, in die Heimat befördert
werden. Die Niederländische Regierung ist
ersucht worden, die Austauschtransporte weiter
zu veranlassen und durchzuführen. Nach
einer Mitteilung der öffentlichen Auskunfts-
stelle für Auswanderer in Dresden haben
diese Transporte zurzeit noch nicht begonnen.

Warum das Leder so teuer ist. Warum
es jetzt so wenig Leder gibt, wurde uns vor
kurzem amtlich zu wissen getan. Warum das
Leder aber so furchtbar teuer geworden ist,
das erfährt man am besten aus den erstaun-
lichen Gewinnen, die die Lederfabriken ihren
Aktionären bringen. Eine einzige Fabrik in
Straßburg, Adler und Oppenheimer, erzielte
im Durchschnitt der letzten drei Friedensjahre
einen Reingewinn von 1 198 000 Mark, im
ersten Kriegsjahr einen Gewinn von 9 400 000
Mark und im zweiten Kriegsjahr einen Ge-
winn von 14 550 000 Mark. Das ist eine
Steigerung im ersten Kriegsjahr um 784
Prozent, im zweiten um 1213 Prozent. Sind
derartige Riesengewinne nicht ein Skandal?

Zum amtlichen Verzeichnis der Post-
scheckstunden bei den Postämtern im
Reichs-Postgebiet wird im September der 2.
Nachtrag herausgegeben werden. In den
Nachtrag sollen die Postscheckstunden aufge-
nommen werden, denen vom 1. Mai bis
Ende August ein Postcheckkonto eröffnet ist,
allein von Anfang Mai bis Ende Juli war
ein erfreulicher Zugang von mehr als 13 000
Postcheckkonten zu verzeichnen. Für die-
jenigen, die dem Postcheckverkehr beitreten
und in den Nachtrag noch aufgenommen
werden wollen, empfiehlt es sich, möglichst
bald die Eröffnung eines Postcheckkontos zu
beantragen. Die Vordrucke zu den Anträgen
sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Milberung des Tischwäscherbets in
Gastwirtschaften usw. Die Reichsbekleidungs-
stelle hat bestimmt, daß Tische, deren Holz-
platten derart roh hergerichtet sind, daß sie
von vornherein nur zur Verwendung mit
einem Leberzug aus Web-, Wirt- oder Strich-
waren oder Filz als Unterlage für das Tisch-
tuch bestimmt waren, und die auch vor dem
25. August 1917 mit einem solchen Leberzug
dauernd benutzt worden sind, auch weiterhin
mit einem Tischtuch auf der Unterlage be-
deckt werden dürfen. Polierte, lackierte oder
gestrichene Tischplatten sind keine Platten im
Sinne dieser Bestimmung. Die noch zu-
lässigen Tischtücher dürfen erst nach einer Be-
nutzungsdauer von wenigstens zwei Tagen aus-
gewechselt werden. Das Bedecken des Tisch-
tuches oder einzelne Teile desselben mit
weiteren Tüchern ist verboten.

Einen Riesenauftrag in Höhe von
50 000 000 Mark wird demnächst das deutsche
Schneidergewerbe vom Reichsbekleidungsamt
erhalten. Dieses beabsichtigt, für nicht weniger
als 100 000 000 Mark Anzüge für die be-
dürftige bürgerliche Bevölkerung herstellen zu
lassen. Die Hälfte dieses Auftrages im Werte
von 50 000 000 Mark ist dem Schneider-
gewerbe zugedacht. Da man damit rechnet,
daß Sachen von dem Auftrag den 10. Teil,
das sind 5 000 000 Mark, zugewiesen erhalten
bekommen, so dürften auf jeden einzelnen der
fünf sächsischen Gewerbelammerbezirke Auf-
träge von 1 000 000 Mark entfallen.

Bei der Beförderung von Stückgütern
und Eppreßgut verursachen Mängel der Ver-
packung häufig Beschädigungen und Minderung
des Gutes, für die die Eisenbahn von den
Verkehrstreibenden haftbar gemacht wird,

weil bei der Annahme unterlassen worden ist,
das in § 62 der Eisenbahn-Verkehrsordnung
vorgesehene Anerkennnis der äußerlich erkenn-
baren Mängel der Verpackung zu fordern.
Als unzureichend haben sich namentlich
folgende Verpackungsarten erwiesen: Säcke,
die statt aus fester Zute aus wenig widerstands-
fähigen Ersatzstoffen (Nessel, Baumwolle,
dünnem Leinen, Papierstoff oder dergl.) be-
stehen; Ballen mit Umhüllungen aus diesen
Ersatzstoffen; der Verschluß von Säcken,
Ballen usw. durch Papiersechse, Kissen jeder
Größe, deren Deckel, Böden oder Seiten-
bretter zu schwach sind, z. B. Kissen mit
geräucherten Fischen, wenn nicht etwa durch
Drahtumhüllung genügende Festigkeit ge-
schaffen ist; Kissen mit mit weitauseinander-
stehenden Brettern oder Latten, durch deren
Lücken der Inhalt herausfällt oder heraus-
genommen werden kann; Ballen mit weicher
oder brüchiger Papierumhüllung, Kartons
jeder Größe, die bei Druck, Stoß oder Rasse
Beschädigungen erleiden, sobald der Inhalt
verdirbt oder leicht greifbar für Veräudungen
wird. Güter in diesen oder sonstigen un-
zureichenden Verpackungen werden künftig von
den Eisenbahn-Güter-, Eilgut- und Eppreß-
guts Abfertigungsstellen nur dann noch an-
genommen, wenn der Mangel der Verpackung
im Frachtdruck oder in der Eisenbahnpaket-
adresse anerkannt ist.

Ramen. Beim Spielen mit Spreng-
kapseln im Perzental wurden eine Anzahl
Schulknaben durch deren Entladung mehr
oder weniger verletzt. Einer von ihnen hat
außer schweren Gesichtsverletzungen sämtliche
Finger, ein anderer vor Schreck die Sprache
verloren, ein dritter trug schwere Augen-
verletzungen davon. Einer der Knaben hatte
die Sprengkörper seinem im Steinbruch
arbeitenden Vater entwendet.

Dresden. Wegen Verbreitung auf-
reizender Flugchriften in der Nacht vom 21.
zum 22. August hat die hiesige Polizei eine
größere Anzahl von Personen festgenommen
und dem Gericht zur Bestrafung zugeführt.

Niederwarta. Der Verkehr auf der
durch das Eisenbahnunglück bei Niederwarta
gesperrten Strecke Dresden—Weinböhla über
Gossebaude ist vorgestern abend in vollem
Umfange wieder aufgenommen worden. Die
Ursache des Unglücks ist noch nicht mit Sicher-
heit ermittelt.

Grimma. In tiefes Leid kam die
Familie des Stationsarbeiters Sped in
Göhrn. Vor etwa acht Tagen starben ihr
innerhalb weniger Stunden zwei Mädchen im
zarten Alter und jetzt ist auch noch ein 16-
Jahre alter Sohn gestorben. Der letztere er-
lag der Ruhr, die Todesursache bei den
Mädchen ist nicht bekannt worden.

Pirna. Die 18-jährige Kranfahrerin
Emma Martha Heimbold war im Stahlwerk
Pirna mit dem Herausziehen von Gußblöden
aus der Gießgrube mittelft Krans beschäftigt.
Dabei fuhr sie mit der Laufstape des Krans
soweit über die zulässige Strecke hinaus, daß
die Stromabnehmer aus den Leitungsdrahten
herausstraten und der Kran dadurch gebrauch-
sunfähig wurde. Trotz strengem Verbots
kletterte das Mädchen mit der Vorrichtung vertraut
glaubende Mädchen zur Laufstape hinauf, um
ohne Mithilfe des Aufsichtsführenden die
Leitung wieder in Ordnung zu bringen.
Dabei kam sie aber mit den Leitungsdrahten
in Berührung, stieß plötzlich einen gelassenen
Schrei aus und stürzte von der Laufstape ab.
Obwohl augenblicklich der Strom ausgegaltet
wurde, war der Tod doch bereits einge-
treten.



Wachsende Schiffsraumnot.

811 000 Br.-Reg.-Tonn. Handelschiffsraum hat im Monat Juli die Werte unserer U-Boote anwachsen. Ingesamt sind in den ersten sechs Monaten des uneingeschränkten U-Boot-Krieges 4 495 000 Br.-Reg.-Tonn. versenkt worden.

Der Druck dieser Verluste lastet schwer auf England. Täglich bringt neue Kunde herüber von neuer Not, Einschränkung und Sorge vor der Zukunft. Der Krieg setzt an Englands Riesen, leert überaus schnell den Schiffbau und ruiniert das Geschäft. Und das nicht allein für die Gegenwart — das wäre zu erwarten, da die rasche Niederbringung Deutschlands raschen Gewinn verheißt — sondern auch für die Zukunft. Denn man erkennt auch in Frankreich immer deutlicher, daß der gesamte Bundesgenosse jenseits des Ärmelkanals nach besten Kräften bestrebt ist, die den schwebenden Händen Englands entgleitenden Fäden der Weltmacht über Handel, Transport und Geld an sich zu bringen.

Lloyd George will das mit Hülfschiffen verbundene Verdammnis noch nicht zugehen. Aber seine letzten Reden, in denen er mit den „gemeinen Jiffen“ über den U-Boot-Krieg aufwartete, klingen schon recht matt und farblos und dürften kaum geeignet sein, auf die zögernden Bundesgenossen und die wissenden Kreise des Handels und der Schifffahrt Eindruck zu machen. Die unversichtlichen Verheerungen wird man erst wieder in England noch anderswo die Zustimmung haben oder die offensiblen Notlage beistimmen können, nachdem die unendlich vielen Versprechungen, mit denen man dem Regierungsrat aus die schleunigste Vermeidung der menschlichen Frotte, die Verjagung der U-Boote und den Zusammenbruch der Mittelmeer-ankündigung hatte, sich stets als hohle Phrasereien erwiesen.

Die Klagen im eigenen Lande fallen mit den Klagen der Bundesgenossen zusammen. Die Verklagen des französischen Unterstaatssekretärs der Handelsmarine de Monzie in der Kammer über die „erste Lage“ des Schiffverkehrs und seine Berechnungen in dieser beängstigenden „Lage“ ließen die gehebelte Aufmerksamkeit des Senats. Zudem führte de Monzie aus, daß England selbst zur Behebung der Frachtraumnot seine Schiffe aus dem jenseitigen Ozean zurückziehen müsse. Das heißt mit anderen Worten, daß England gezwungen ist, die Schifffahrt im Osten der Kontinente zu überlassen, um um sich selbst daheim notdürftig vorzusehen zu können.

Diese offensiblen Beweise für die englische Schiffsraumnot werden noch durch eine kürzlich in Londoner Blättern erschienene halbamtliche Veröffentlichung über die Zustände in Tugenhafen und Schifffahrt in das richtige Licht gesetzt. In dieser längeren Darstellung wird Punkt für Punkt angegeben, daß nicht nur ein großer Teil des Fernschiffverkehrs, der den Handel im Frieden rund 2400 Millionen Mark einbrachte, verlorengegangen ist, daß ein wesentlicher Teil des bisher englischen Handels im Fernen Ozean auf Neutralen abgehoben werden mußte, sondern daß auch in außerordentlichem Maße die Bedürfnisse von Industrie und Handel gesperrt worden sind und daß man den Neutralen in der Schifffahrt bereits tributpflichtig geworden ist.

Selbst ein so geachteter und streppeloser Forscher wie Lloyd George kann sich angesichts der unheimlichen vernichtenden Wirkung des U-Boot-Krieges nur zu halben Verhüllungen und durch dürftige Ziffern belegten Hoffnungen trösten. Die ganze Welt wird hieraus und vor allem aus der halbamtlichen englischen Darstellung die Wichtigkeit unserer Berechnungen entnehmen, daß wir mit dem uneingeschränkten U-Boot-Krieg und der hierdurch sich heuernden Frachtraumnot den britischen Handel an seinem Lebensnerv treffen und diesen schwer getroffen haben. Sein in Jahrhunderten aufgebautes und so einträgliches Übergewicht in der Handelschifffahrt hat er an Amerika und an lachende Neutrale abtreten müssen, sein Weltgeschäft ist zu einem beträchtlichen Teil an die glücklichen Nachfolger gefallen und seine Industrie hat schwerste Schädigungen

erlitten. Wie lange will und kann England diese nicht wieder auszugleichenden Schäden, die seine wirtschaftliche und politische Machtstellung tödlich bedrohen, noch ertragen?

Von Nah und fern.

Eine sehr erfreuliche Anordnung ist seitens der Reichsbehörden getroffen worden. Danach erhalten die Kriegsteilnehmer von 1870/71, soweit sie für die Reichsveteranenbeihilfe anerkannt sind, am 1. September d. J. von Reich wegen 25 Mark einmalige Kriegsbekämpfte ausbezahlt, was den Beteiligten jedenfalls sehr willkommen sein wird.

Fliegerstation Jüterbog. Die neue Fliegerstation Jüterbog hat in ihrer Wohnbarackenskolonie eine interessante Sehenswürdigkeit. Für die Mannschaften wurden für diese wohl einzigartige Kolonie transportable Baracken von anderen Stationen bezogen, aus dem Felde herangebracht, während die Kistenhaltungs- und Arbeitsräume für Offiziere, sowie die Baracken in festen Gebäuden untergebracht sind, die eigens für diesen Zweck errichtet wurden. Das Prinzip der Villenkolonie moderner Ausstattung ist hier

so wie über die beste Zeit für das Pilzessammeln bereitwillig Auskunft.

Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Koblentz. Bei der Ausfahrt des Zuges 442 nach Gießen entgleisten auf dem Bahnhof Koblentz aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache die vier letzten Waggons, ein Post- und drei besetzte Personenwaggons. Bevor der Zug zum Halten kam, führten die Waggons ein, sieben Soldaten erlitten leichte Verletzungen. Unteroffizier Paul Weich von der 3. Batterie, Feldartillerieregiment Nr. 41 wurde getötet. Der Sachschaden ist gering.

Durch einen unglücklichen Zufall erschossen. In Duisburg gab ein Landsturmman auf der Straße einen Schuß auf einen fliehenden Militärbesatzungsman ab. Die Kugel trat ein aus dem Gesicht tretendes 24 Jahre altes Mädchen, das sofort tot zusammenbrach. Der Mörder wurde später ergriffen werden.

Auf der Flucht umgekommen. Zwei kriegsgefangene Russen sprangen in der Nähe von Diez aus einem fahrenden Zuge, um zu entfliehen. Dem einen wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge

taufende sind obdachlos, darunter 52 000 Juden. Die Staatsgebäude und die Sophienstraße sind verheert geblieben. Dagegen sind u. a. das Postamt und die Jonsche Bank gerettet, die Wertgegenstände der letzteren indes geborgen. Es liegt bisher kein Anzeichen für Brandstiftung vor.

Kriegsereignisse.

19. August. Die Engländer bei Langemarck erneut abgewiesen. — Andauernde Artilleriegeschläch vor Verdun. — 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. — Heftige Infanteriegeschläch am Hongo. Die Italiener überall zurückgeworfen. Sie räumen bei Asago und im Suganatal ihre Stellungen.

20. August. Geringerer Feuerkampf an der kantrischen Front. — Vor Verdun hat auf einer Front von 23 Kilometern eine neue Schläch mit harten Angriffen der Franzosen begonnen. — Es wurden im Westen 16 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone abgeschossen. — Die Rumänen gegen das Trutusal zurückgeworfen. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre

Das Kampfgebiet um Verdun.



außerordentlich glücklich auf die Praxis des militärischen Wohnraums übertragen. Auf verhältnismäßig billigem Boden errichtet, brauchen die Gebäude naturgemäß nicht die Form der Villenkolonie anzunehmen, sondern können im Stil bedinglicher Landhäuser angefertigt werden. Was den Bauten ein eigenartiges Gepräge gibt, sind die von der Neudorfer Firma Gebrüder u. Dallmann angefertigten Tischlerarbeiten, die nicht nur dem Stil ausgezeichnet entsprechen, sondern auch als eine Kunstleistung, die unter Personal- und Materialmangel ausgeführt werden mußte, eine hervorragende Leistung darstellen. Die Praxis der militärischen Bauart findet in Jüterbog einen Triumph.

Eine Doktorin zweier Fakultäten. An der Universität Königsberg wurde Fräulein Charlotte Jakob, eine Königsbergerin, summa cum laude zum Doktor der Medizin promoviert. Die gelehrte Dame, die zunächst Mathematik, Chemie und Physik studiert hatte, ist bereits seit dem Jahre 1912 Doktor der Philosophie und nun der erste weibliche Doktor zweier Fakultäten in Deutschland.

Heldensaal im Posener Hindenburgmuseum. In dem vor kurzem eröffneten Hindenburgmuseum in Posen soll ein Heldensaal eingerichtet werden; man will dort die Bildnisse aller Söhne der Provinz Posen, die den Heldentod gefunden haben, vereinen.

Eine zeitgemäße Ausstellung. In Altenburg ist eine Ausstellung von Pflzen eröffnet worden. Neben den Stillsitzen steht man in großen Auslagen gleich deren ephore Doppelpflanz. Für Pflzenkennner überaus ehrenamtlich den Verkauf von Pflzen und geben über die Genießbarkeit und die Standorte der Pflze

find eingebracht. — Heftige Kämpfe auf dem westlichen Serethuier, bei denen mehr als 2300 Gefangene in unserer Hand blieben.

Auf der Straße vom Blitz erschlagen. In Jankly Kreis Guben, wurde der Gemeindevorsteher Lehmann auf der Straße vom Blitze erschlagen.

Die kontrollierten Postpakete in Bayern. In Bayern ist jetzt auch eine polizeiliche Kontrolle von abgehenden Postpaketen angeordnet worden, nachdem der Postinspektorate seit Wochen unheimlich angehäuft und vermehrt wurden, daß diese Steigerung zum Teil auf den Verlust von Lebensmittel zurückzuführen ist. Diese soll einen reinen polizeilichen Charakter haben, mit dem die Postverwaltung nichts zu tun haben will.

Tabakskarten für Wien geplant. Wie es heißt, wird nunmehr ernstlich geplant, Tabakskarten für die gesamte Wiener Bevölkerung auszugeben. Hinsichtlich der zugehörigen Menge wird gemeldet, daß der Verbrauch auf zehn Zigaretten oder 25 Zigaretten höchstens beschränkt werden sollte. Die Bestimmungen über Pflzen- und Zigarettenabgabe sind noch nicht bekannt.

Sieben Personen ertrunken. In der Ortschaft Buzuba bei Milna wurde die am Uferufer liegende Wassermaße nebst dem Wohnhaus vom Wasser fortgerissen. Sieben Personen, die im Hause übernachteten, sind ertrunken.

Vom Riesenbrand in Saloniki. Der griechische Verkehrsminister befindet, einer nach Amsterdam gelangten Meldung zufolge, daß zwei Drittel des Stadtgebietes von Saloniki durch den Brand zerstört worden sind. Hundert-

21. August. In Flandern keine größeren Kampfhandlungen. — Vor Verdun tobt die Infanteriegeschläch weiter. Nach heftigen Kämpfen blieb die Höhe Toter Mann sowie die Höhe 344 und ein Teil des Frottes-Waldes im Besitz des Feindes. Diese geringen Vorteile erlankte er mit schweren blutigen Verlusten. — 26 feindliche Flieger abgeschossen. Wie verloren 5 Flugzeuge. — Im Osten unverändert.

22. August. In Flandern lebte die Artillerieaktivität wieder auf und erreichte abends große Stärke. — Angriffe der Engländer an verschiedenen Stellen der Front werden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Schwere Kämpfe auf dem Schlachtfeld von Verdun. Nur an einigen Stellen erringen die in Massenangriffen sich erschöpfenden Gegner einige Vorteile. — An der Dniestr bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Ibrucz lebhaftere Geheißaktivität. — Nördlich des Trutusal werden starke rumänische Angriffe zurückgeschlagen.

23. August. Erneute Angriffe der Engländer an der kantrischen Front, die in 15 Kilometer Breite unter Masseneinsatz vorgebracht wurden, abgeschlagen. — Erbitterte Kämpfe bei Verdun, wo die Franzosen blutig abgewiesen wurden. — Bei einem Luftschiffangriff auf England werden die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben beworfen. — Die Russen räumen ihre Stellungen westlich der Na.

„Seppel, mei' einig's Seppel, merkt nit, i bin bei dir, i, dei' Lonerl!“

Er wendet den Kopf nach dem Mädchen hin. Ein Leuchten leuchtet aus seinen Augen auf und ein seltsames Lächeln streicht über sein Gesicht.

„Und mei' Lonerle, mei' habes, habes Lonerle, is auch hier? Ah... nun is alles... alles quall!“

Die Augen schließen sich wieder. Er greift mit der Hand in die Luft, und ein beirrendes, langgezogener Atemzug entquillt der sich senkenden Brust. Ein gleiches, windendes Meiden und Strecken geht langsam durch den bebenden Körper.

S. Bald zwei Wochen sind verflohen. Das Lonerle hat den Seppel gepflegt Tag und Nacht. Sie ist fast wie vom Leibe Loner ge worden. Am anderen Morgen in der Frühe hat der Förder den alten Bundarat über die Berge holen lassen. Er hat den Jäger befehlt, beborcht und bespottet und dann erklärt: „Gebrochen oder geschädigt scheint er sich nit zu haben. Ganz g'nau weis' is noch nit. Eine Herrenerschütterung hat ihn gepackt. Aber der Jager ist ja a sunger und fräntiger Kerl, i hoff, daß er davonkommt, man kann aber nit voransag'n.“

Am dritten Tage darauf war er wieder erschienen. Er hatte ein braunes, bitteres Glaxie mitgebracht, das nun schon aufgebraucht war, und sorgsame Pflege und Ruhe, strengte Ruhe, anbefohlen. Der Seppel würde schlafen, viel schlafen, hatte er gelagt, aber das wäre ganz

gut, und es würde lange dauern, ehe er wieder heimlich würde, aber das tat ja nit. Der kleine, runde Doktor mußte etwas von dem Zweck zwischen dem Lonerl und dem Seppel erfahren haben. Denn vor dem Weggehen hatte er nickend gelagt: „Ja, ja, das is halt so, mei' Madl. Zuerst jan den Dindl ihr kopiert und Herzl so hart und stark wie a Kieselstein, und nachher, wann's zu spät is, woll'n i' in Weg'läret und Tränen gerieben wie a Butterkabel im Fisel.“

Die Morgenjonne blüht durch die niedrigen Fenster des schmucklosen Giebelstübchens, in dem der Sepp liegt. Sein einfaches Feldbett steht an der Wand. Um den mit grügemultertem Wachsstock bezogenen Tisch sind einige Stühle gestellt. Die eine Ecke nimmt der schmale Gewehrschrank ein, auf dem eine dünne Reihe von kleinen Büchern aus der Militärzeit Seppels und über das Fortschick steht. Auf dem Fensterbrett ruht in einem Trinkglas ein Büchel seidenhaariger Weidenläschen. An den Wänden Weihen und Hühner.

Lonerle sitzt am Bett und streichelt Seppels Fell.

So oft wie in dieser Nacht war der Jäger noch nie ausgezogen, und immer wieder hatte er vor sich im Schlaf hingemurmelt: „Lonerle, mei' hab' Lonerle.“ Aber keine Gesichtsfarbe ist lebhaft und sein Atem voll und kräftig. Jetzt fährt er mit der Hand über das Gesicht und nun hebt er die Lider.

„Deizel, 's is democh mal!“ jagte er erstaunt.

Seine Augen glänzen und seinen Mund umspielt ein zufriedenes Lächeln.

„Seppel, mei' einig's, habes Seppel!“ schreit das Mädchen und schlingt die Arme um seinen Hals.

„Lonerl, Madl, Lonerl!“ Ihre Lippen brennen in flammenden Kissen aufeinander.

„Ah...“ fährt er fort, „das is a Glück... a Glück!“

„Seppel, schauk mi, hörst mi, fahst mi?“ „Freilich, mei' Lonerl, freilich, mei' Lonerl, i heb' bi ja ganz g'nau vor mir. Also is 's doch richtig! I kann 's fast nit glaub'n. Aber i hab' immer von dir g'träumt, immer von dir g'träumt.“

„Aber jetzt sig' i bei dir, ganz wahrhaftig.“ „Ja, das is nett, himmlisch nett. Aber 's hat wohl lang' gebauert, wo i ohne Bestimmung g'legen bin?“

„Na, so a paar Stunden!“ erwidert sie schelmisch lächelnd.

Und dann umhalsen sie sich wieder und hagen und küssen sich.

Als ihre Liebheirungen geendet haben, sagt der Seppel bittend: „Lonerle, sprich, wie war's mit mir unterdes?“

„Wenn du schon verständig sein und di nit autrogen willst, will i dir alles erzähl'n.“ Und nun berichtet sie ihm, wie man ihn vernicht, gefucht, aufgefunden, beigebracht und wie lange er danieder gelegen hat.

„Deizel, 's is democh mal!“ jagte er erstaunt.

„Seppel, mei' einig's, habes Seppel!“ schreit das Mädchen und schlingt die Arme um seinen Hals.

„Lonerl, Madl, Lonerl!“ Ihre Lippen brennen in flammenden Kissen aufeinander.

„Ah...“ fährt er fort, „das is a Glück... a Glück!“

Vorschriftmäßige Lohnbeutel

mit Aufdruck liefert preiswert die
Buchdruckerei Hermann Rühle



**Schlacht- und
Handelspferde**
kauft jederzeit

**Max Wels, Ross-Schlächtereif
Gomlitz-Lausa.**

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.
Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
zur Verfügung.

Quittenbüsche
veredelte großfrüchtige Sorten,
Haselnussbüsche
beste Sorten,
Johannisbeerbüsche
große rote Holländer empfiehlt
Grate's Baumschulen, Lausa.

Streich- und Rad- Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinzuführung
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.



Die Stimme

bleibt stets kräftig und wohl-
klingend, wenn sie durch Wy-
bert-Tabletten gepflegt wird.
Seit 70 Jahren beliebt zur
wirksamen Erfrischung der
Stimmhänder.

In allen Apotheken und Drogerien 20. L.

**Wybert's
TABLETTE**



Wäschewannen

aus Flussstahlblech, im Vollbad im
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
für das Waschhaus. Kein Reißen. Kein
Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Aus-
führung. Preis v. M. 13 -- an. Liste gratis.
Bernhard Kühner Dresden-A. Nr. 449
- Grosse Zwingerstrasse 13. -
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Spielkarten

empfiehlt

H. Rühle, Buchhandlg.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 2. September, abends halb 8 Uhr

Humoristisch. Abend

der berühmten Herrengesellschaft

Leipziger Flügel-Rüffer-Sänger!

Vorzüglicher Spielplan! Überall Riesenerfolge!
Nicht den Besuch versäumen!

Anfang halb 8 Uhr.

Eintritt 60 Pfg.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 50 Pfg. sind zu haben im Gasthof zum
Hirsch, sowie in der Buchhandlung von Hermann Rühle.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Private-Drucksachen:
Einladungen, Menus,
Programme, Taar-,
Speise- u. Weinkarten,
Hochzeitszeitungen,
:: Festlieder, ::
Visit-, Verlobungs- u.
Glückwunschkarten,
Verählungs- und
:: Traueranzeigen ::
Danksagungen etc.

◆
Eine
vornehm
aus-
gestattete
Druck-
sache
verfehlt
nie ihren
Zweck.
◆

Geschäfts-Drucksachen:
Formulare, Tabellen,
Briefbogen, Kuverts,
Rechnungen, Post-
karten, Lieferscheine
:: Paketadressen, ::
Quittungen, Adress-
karten, Reise-Avise,
Wechsel, Zirkulare,
Prospekte, Kataloge
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung. Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Speisesalz

in grösseren Posten noch vorrätig.

Baldige Abnahme wird wegen bevorstehender

bedeutender Preiserhöhung

dringend empfohlen.

Düngerexportgesellschaft zu Dresden

Zweigstelle am Bahnhof Cunnersdorf bei Medingen.

Städtische Sparkasse zu Badenburg

Bes.
Dresden

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinssfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse

in hochst., halbst., Zwergobst, senk- und wagerecht, Schnurbäume, Spaliere und U-Formen

Schaitenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren

hochst. und Sträucher, Rhubarber, größte rotstieliger, Himbeeren, Quitten,

Wispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsigster Ware

Preisliste frei.

Grate's Baumschulen, Lausa.

Ein starker gebrauchter

Handwagen

steht zum Verkauf.

Frau Ziebold,
Großhitzmannsdorf.

Haarzöpfe

empfiehlt von 4 Mark an in jeder Preisklasse
Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Rose
Barbier und Friseur.

Pflaumen

Hochstämmige Pflaumenbäume,
große blaue Hauspflaumen und
zeitige Sorten empfiehlt

Grate's Baumschulen, Lausa.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versand von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Rasierapparate Klingen

werden gut geschärft

A. Rose
Barbier und Friseur.

Schul-Bedarf

empfiehlt

Lesebücher
Rechenbücher
Schreibhefte
Bibeln
Katechismen
Zeichenblocks
Federkasten
Stahlfedern
Bleistifte
Aufgabenhefte
Radiergummi
usw.

Herm. Rühle
Buchhandlung

PATENT-BÜRO

KRAEGER

Bin auch in d. Kriegszeit un-
verändert anwesend u. tätig.
Civiling-Koch, Spezialingen.
für Patente, Musterschutz u.
Warenzeichen (seit 1901).

DRESDEN-A.
Schloßstr. 2, Ecke Altmühlstr.

Kautschuk- Stempel

für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt

nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Rühle
Buchhandlung.